



Kloster Wedinghausen – Ein zentraler Ort, ein Kraftort kehrt zurück in unsere Zeit

– Ansprache zur Fertigstellung des historischen Ostflügels der Klosteranlage Wedinghausen am 12. Juli 2021 in Arnsberg –

Für die Einladung zur Fertigstellung des historischen Ostflügels der Klosteranlage Wedinghausen bedanke ich mich. Ich freue mich, heute einige Worte zu diesem außergewöhnlichen und bedeutsamen Kloster Wedinghausen und seiner genauso außergewöhnlichen Rückkehr in unsere Zeit sagen zu dürfen.

Ich freue mich, da ich schon als Bürgermeister der Stadt Arnsberg an dieser Rückkehr mitwirken konnte. Und ich freue mich in meiner neuen Aufgabe, weil Stiftung und Gründung des Klosters Wedinghausen eng mit der regionalen „Regierung“ im 12. Jahrhundert verbunden waren, obwohl es den Begriff „Regierung“ damals noch gar nicht gab.

I. Die Stiftung des Klosters Wedinghausen: vor allem eine weltliche Sache

Kloster Wedinghausen wurde vor 848 Jahren im Jahre 1173 vom Arnsberger Grafen Heinrich I. gestiftet. Heinrich I. regierte zu dieser Zeit die Grafschaft Arnsberg. Er war Unterstützer des römisch-deutschen Kaisers Friedrich Barbarossa, dessen 900. Geburtstag wir im kommenden Jahr begehen. Und im Anschluss daran, das heißt im Jahr 2023, können wir dann 850 Jahre Klosterstiftung Wedinghausen feiern.

Die Stiftung des Klosters Wedinghausen wird übrigens oft interpretiert als ein persönlicher religiöser Sühneakt des Grafen für einen vermeintlichen Brudermord.

Diese Interpretation stützt sich allerdings auf eine reine „Vergangenheitsinszenierung“ aus viel späterer Zeit, als Klöster ihre Entstehung anhand besonderer Ereignisse als „höhere Fügung“ darstellten.¹

Die Klosterstiftung war für den Arnberger Grafen Heinrich I. vielmehr und vor allem eine zutiefst weltliche Sache.

Ein Kloster an seinem Regierungssitz Arnberg sollte ein öffentlich wirksames, kulturelles und wirtschaftliches Kraftzentrum sein, eine Entwicklungsagentur für die Region. Eingebunden in ein europäisches Netzwerk und zugleich selbstständig.

Wedinghausen sollte zugleich die Stellung von Heinrich I. stärken und seine Position in der Nomenklatura des damaligen römisch-deutschen Reiches ausbauen.

Ein eigenes Kloster bezogen auf das Erdental und nicht allein auf das Himmelreich. Das war etwas für ihn und für sein Image.

Wie ging der Graf das an? Politisch äußerst geschickt. In der vordigitalen Zeit sagte man: „als feiner Uhrmacher“. Kurz fünf Punkte dazu.

1. Heinrich I. holte Prämonstratenser nach Wedinghausen. Warum Prämonstratenser? Als damals junger, 1121 gegründeter Reformorden² bildeten sie einen Verbund weitgehend selbstständiger Klöster, die – wichtig für Heinrich I. – vom jeweiligen Erzbischof unabhängig waren. So konnten Heinrich I. und seine Nachfahren Einfluss auf „ihr“ Kloster Wedinghausen behalten.
2. Er holte die Prämonstratenser nicht aus dem benachbarten Kloster Cappenberg, sondern aus dem niederländischen Kloster Marienweerd bei Utrecht. Wedinghausen sollte eben kein Filialbetrieb von Kloster Cappenberg und schon gar nicht Cappenberg unterstellt sein. Wedinghausen blieb dann auch das einzige von Cappenberg unabhängige Prämonstratenserkloster in

¹ Vgl. Roth, Hermann Josef, Zum Forschungsstand "Kloster und Landschaft" - Einige Stichproben, in: Küster, Hans-Jörg / Wolschke-Bulmann, Joachim (Hrsg.): Zu den Qualitäten klösterlicher Kulturlandschaften, 2014, S. 153, S. 156 (m.w.N.).

² Siehe Orden von Premontre, www.900premontre.org – zuletzt abgerufen am 08.07.2021.

Westfalen. Und die heutige Stadt Arnsberg wurde in Folge zur Stadt mit drei Prämonstratenser-Klöstern. Neben Wedinghausen auch Oelinghausen und Rumbeck.

3. Heinrich I. errichtete das Kloster in spektakulärer Lage: Auf dem Bergrücken in der Arnsberger Ruhrschleife und dort auf einem steil zur Ruhr abfallenden Felsen. *„Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“* (Matthäus 16, 18). Und der Graf baute das Kloster in gerader Linie gegenüber seiner Burg auf dem Adlerberg (Arnsberg). Beide – Burg und Kloster – sollten die Landesherrschaft sichtbar machen und entsprechende Bilder doppelter Macht produzieren.
4. Er ließ die Klosteranlage in herausragender Bauqualität erstellen, wie die Ausgrabungen und bautechnischen Untersuchungen der Experten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) bei der Erneuerung des Ostflügels gezeigt haben.

Eine Bauhütte mit europäischen Fachleuten hat ganz offenkundig Klosterkirche und Ostflügel des Klosters mit Kapitelhaus errichtet. Die 2018 von Wolfram Essling-Wintzer ausgegrabene mittelalterliche Heißluftheizung aus der Gründerzeit des Klosters, eine innovative Steinspeicherheizung, zeugt davon. Sie ist eine der ältesten bekannten und am besten erhaltenen Heißluftheizungen überhaupt.

Und das erhaltene Kreuzstrebendach zählt zu den ältesten in Deutschland. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist es das älteste. Außergewöhnlich ist auch eine der Giebelverbretterungen an einem der Quergibeldächer – heute unter dem Dach.

5. Zu guter Letzt stattete Heinrich I. sein Kloster Wedinghausen mit Immobilien sowie eingerichteten und ausgeübten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben aus.

Der Arnsberger Graf verschaffte „seinem“ Kloster einen glanzvollen öffentlichen Start, der weit über Arnsberg und Westfalen wahrgenommen wurde.

Später trat er nach dem Tod seiner Frau der Klostergemeinschaft als Laienbruder bei. Er wurde nach seinem Tod entweder in der früheren Klosterkirche oder – dafür spricht vieles – in einem Grab mitten im Kapitelsaal des Klosters beigesetzt.

Mitten im Kapitelsaal gruben dann auch die Experten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 2018 eine größere Grabanlage aus der Zeit um 1400 aus.³ Ein prachtvoll ausgemaltes Grab wurde entdeckt. Auf der Stirnseite am Fußende des Grabes sehen wir eine Kreuzigungsszene, die sich an flandrische Vorbilder aus der Zeit um 1300 anlehnt. Solche „Bilder für die Ewigkeit“ kannten wir bisher nur aus der Kirche Notre Dame (Liebfrauenkirche) in Brügge und dem Dom zu Lübeck (Lübecker Dom), der ältesten Bischofskirche an der Ostsee.

Unter dem ausgemalten Grab wurde zudem eine zweite Grabanlage gefunden – vermutlich das Grab Heinrich I. Ihm allein gebührte dieser Bestattungsplatz. Noch liegen nicht alle Ergebnisse der DNA-Untersuchungen vor, ob es sich tatsächlich um die Grabstätte des Klosterstifters handelt.

Kloster Wedinghausen zeigt die öffentlich wirksamen Klosterfunktionen⁴, die Kloster und Region in eine direkte Beziehung setzten:

- Grablege der regional Regierenden und ihrer Familie,
- Regionales Zentrum und Agentur für Kultur, Bildung, Wissen und Wissenstransfer,
- Bindung der Menschen an das Kloster durch die Übernahme der Seelsorge in den Dörfern und auf den Höfen der Region,

³ Siehe zu den ersten Vermutungen: Gieseke, Achim. Kloster Wedinghausen. Grab unter bereits ausgegrabener Grabanlage entdeckt: in Westfalenpost, 16.01.2019 und vorher. Härig, Beatrice, Sensation im Stiftergrab, in: Monumente 5 – 2018, www.monumente-online.de/de/Ausgaben/2018/5/Kloster-Arnsberg-Archaeologie.php#.XHpvHLq1KEc zuletzt abgerufen am 04.03.2018.

⁴ Vgl. Roth, a.a.O., S.153.

- Förderung des regionalen Wirtschaftslebens nach neuestem Stand der Technik,
- Stärkung des Einflusses von Stiftern und Stifternachfahren auf das Kloster,
- Regionalentwicklung durch die Verbreitung und Unterstützung organisatorischer und vor allem neuer technologischer Entwicklungen.

II. Der historische Zentral- und Kraftort Wedinghausen in Europa

1. Wedinghausen als „Zentraler Ort“

Kloster Wedinghausen war bis zu seiner staatlichen Zwangsauflösung 1804 natürlich ein wichtiger religiöser Ort. Hier erlebte man die Kraft des Religiösen auch in Bezug auf das öffentliche, das weltliche Leben. Natürlich mal stärker und mal schwächer.

Das Kloster war ein Kraftort für das weltliche öffentliche Leben im sog. ländlichen Raum. Wedinghausen war ein „zentraler Ort“, wie die heutige Raumplanung solche Orte bezeichnet, die eine überdurchschnittliche Dichte an öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Kulturangebote und private Dienstleistungsbetriebe besitzen.

Wedinghausen als „zentraler Ort“

- übernahm die Seelsorge im Arnsberger Raum,
- zog weitere fromme Zustiftungen oder Zuwendungen an,
- kümmerte sich um Kranke und Notleidende,
- gab Sicherheit für das Alter,
- gewährte Reisenden Unterkunft,
- verlieh Geld wie eine gute Bank,
- bildete aus und fort,
- bot Arbeitsmöglichkeiten,
- betrieb Handwerk, Land- und Forstwirtschaft sowie Handel,
- unterhielt ein Skriptorium für die Abschrift der Bücher – also eine Art Verlag –,

- unterhielt eine ganz außergewöhnliche Bibliothek und eine ambitionierte Klosterschule,
- pflegte Musik und musikalische Tradition,
- entwickelte Kräuter- und Heilkunde,
- nahm kulturelle Neuerungen auf, formte sie aus oder organisierte Widerstand gegen sie,
- schuf, wahrte und vermittelte Kulturgüter und
- gab das Wissen an die Bevölkerung weiter, die in einer abgelegenen und unwegsamen Mittelgebirgsregion lebte.

2. Wedinghausen als Europäischer Ort

Kloster Wedinghausen war von Anfang an europäisch und hat Stadt und Region europäisch vernetzt:

- Aus Utrecht kamen die Prämonstratenser.
- Aus England der bekannteste Schreiber des Klosters: Richardus Anglicus (gest. 1190), Richard von Wedinghausen genannt. Einer der vier Heiligen, die aus Kloster Wedinghausen hervorgegangen sind.⁵
- Von der Bodenseeinsel Reichenau stammte die älteste bildgeschmückte ottonische Handschrift, der Gero-Codex (969), den Wedinghausen jahrhundertlang in Festgottesdiensten liturgisch nutzte.
- Aus Basel kam die erste gedruckte lateinische Koranübersetzung von 1534 und
- aus Padua Galileo Galileis berühmtes Buch „Sidereus Nuncius“ („Sternenbote“), das in einer europaweiten Auflage von nur 550 Exemplaren 1610 in Venedig gedruckt worden und sofort vergriffen war.
- Die Priestermonche von Wedinghausen waren über Gebetsverbrüderungen mit den Mönchen anderer Klöster in Europa verbunden.

⁵ Vgl. Heilige von/aus Wedinghausen: Christian, Heinrich, Reiner, Richard.
Vgl. <https://www.heiligenlexikon.de/Orden/Praemonstratenser.htm> zuletzt abgerufen am 10.07.2021.

- Die Klosterbibliothek von Wedinghausen war der europäische Wissensspeicher für die Ordensgemeinschaft und ihre Nachwuchskräfte sowie für die Region, deren junge Talente (damals junge Männer – allerdings über den Adel hinaus) zur Entfaltung gebracht wurden – zunächst in der seit 1298 bereits urkundlich erwähnten Klosterschule und seit 1643 im Klostergymnasium.
- Und die Wedinghauser Prämonstratenser wirkten in Europa. Besondere Bedeutung erlangte der in Werl geborene Johann Richard Rham (1600-1663). Rham war kaiserlicher Rat und an verschiedenen europäischen Fürstenhöfen als Diplomat tätig und in unterschiedlichen wissenschaftlichen Gebieten (Alchemie, Medizin, Philosophie, Theologie) zu Hause.⁶

3. Wedinghausen als Asylort für Heilige Drei Könige und Kölner Domkapitel: Die Rettung Kölns

Europäische und christliche Weltgeschichte machte Kloster Wedinghausen, als es die Gebeine der Heiligen Drei Könige und ihren weltberühmten Schrein vor der Vernichtung durch die Französischen Revolutionstruppen rettete und nebenbei gleichsam ein „Asylrecht für Dinge“ erfand.

1794 war das Kölner Domkapitel mit Dreikönigenschrein, gesamtem Domschatz, Dombibliothek und Domarchiv nach Arnsberg geflohen. Das Domkapitel fand dort bis 1803 Zuflucht im Kloster Wedinghausen. Organisiert und durchgeführt hatte den Transport mit rund 30 Wagen Friedrich Clute-Simon, ein Fuhrmann aus Sundern-Allendorf.

Köln wäre heute nicht Köln und der Kölner Dom wäre nicht weitergebaut worden ohne die Rettung der Heiligen Drei Könige, der Kölner Heiligtümer und des Domkapitels durch Wedinghausen.

⁶ Vgl. Deisting, Heinrich Josef/Jolk, Michael/Rham, Johann Richard, Ein Wedinghauser Kanoniker an europäischen Fürstenhöfen, in: Heimatblätter. Zeitschrift des Arnsberger Heimatbundes e.V., Heft 13/1992, S. 42-53.

III. Die staatliche Zwangsstilllegung des Klosters 1803

1803 löste der Staat – konkret die Beamten der damals hessischen Regierung Arnsberg – im Rahmen der Säkularisation das Kloster Wedinghausen auf. Mönche und Klosterpersonal wurden zwangsweise frühpensioniert. Wichtiges Vermögen des Klosters fiel an den Staat.

Wertvolle Handschriften wie der Gero-Codex⁷ wurden als Beutekunst nach Darmstadt geschafft. Ich fordere heute erneut die Rückgabe des Gero-Codex nach Wedinghausen an seinen historischen Ort. Zumindest zu bestimmten Zeiten sollte dieses UNESCO-Weltdokumentenerbe wie im Jahre 2010 hier in Wedinghausen zu sehen sein. Auch als Beitrag für den jetzt in neuer Gestalt zurückgekommenen Kraftort unserer Zeit. Vielleicht, liebe Frau Ministerin Scharrenbach, können Sie helfen.

Große Gebäudeteile wurden abgerissen, andere wie Kirche, Ostflügel und Propstei auf die katholische Kirchengemeinde übertragen. Der nach 1803 im Staatsbesitz befindliche Westflügel wurde 1885 von der Stadt Arnsberg gekauft.

IV. Die Rückkehr des Klosters Wedinghausen als zentraler Ort und Kraftort in drei Schritten

⁷ Vgl. Gosmann, Michael / Kleine, Peter Michael / Ueberholz, Kathrin (Hrsg.), Der Gero-Codex kehrt zurück. Das gemalte Buch von Wedinghausen, 2010.

Kloster Wedinghausen wurde zu einem vergessenen Ort. Arnsberg und die Region verloren einen bedeutenden Ort, einen „zentralen Ort“, einen Kraftort, einen europäischen Ort und zugleich ein bedeutendes Heimatzeugnis:

Nach 200 Jahren am Ende des 20. Jahrhunderts kannten nur noch Geschichtsinteressierte und Experten den Namen Wedinghausen. Der Klosterhof war ein schlecht asphaltierter Autoparkplatz, der Fußboden des heruntergekommenen Kreuzgangs im Westflügel mit umweltschädlichen und gesundheitsbeeinträchtigenden alten PVC-Fliesen beklebt. Das Dachgeschoss des Westflügels mit seinem großartigen barocken Dachstuhl durfte wegen Einsturzgefahr erst gar nicht betreten werden. Das erste Obergeschoss des Ostflügels stand leer.

1. Erster Schritt der Rückkehr von Wedinghausen: Westflügel, Klosterbibliothek und Lichthaus

Mitte der 2000er Jahre gelang es der Stadt Arnsberg in einem ersten großen Schritt unter Leitung des Kölner Architekten Gerhard Kalhöfer durch architektonische und inhaltliche Neugestaltung des Westflügels, der alten Klosterbücherei und des Klosterhofes, das vergessene Kloster Wedinghausen für die heutige Zeit mit neuen Themen und Formen zurückzugewinnen.

Kalhöfer sanierte den **Westflügel** denkmalpflegerisch und baute ihn zu einem modernen Archiv für das Stadt- und Landständearchiv mit Ausstellungsbereichen und einer öffentlichen Besucherplattform im barocken Dachstuhl um.⁸ Der neugestaltete Wissensspeicher von Stadt und Region fand das Interesse der irakisch-britischen Stararchitektin Zaha Hadid, die inkognito Wedinghausen besuchte, um für die Integration eines Archivs in ihr letztes großes innovatives Bauwerk „Pierres Vives“ („Lebende Steine“) in Montpellier Anregungen zur Gestaltung der Archivsysteme zu gewinnen. Auf Bitten von Zaha Hadid durfte fünf Jahre lang über ihren Besuch nicht gesprochen werden.

⁸ Vgl. Gosmann, Michael / Kalhöfer, Gerhard, Kloster Wedinghausen Westflügel, 2005.

Kalhöfer ließ den ehemaligen **Raum der Klosterbibliothek** nach historischen Befunden sanieren und an der fensterlosen Nordwand zwei moderne teilverglaste Regale errichten. Die Regale ragen bis unter die Decke des sieben Meter hohen Gewölbes. In ihnen sind 110 Meter der ältesten und wertvollsten Bücher der Historischen Gymnasialbibliothek aufgestellt, die ihren Ursprung in der Klosterbücherei hat und einige bedeutende Bände aus dieser Zeit enthält.

Im Klosterhof schuf Kalhöfer transparent und wie schwebend das **neue Lichthaus**. Ein reduzierter Rahmen aus wenig Beton und Stahl – dafür umso mehr Glas. Streifen nehmen die südwestfälische Baukultur der Fachwerkhäuser auf und konturieren das Haus. Sie sind zugleich eine Nachricht: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“ (Joh. 1.1).* *„Am Anfang war das Gespräch, und das Gespräch war bei Gott, und Gott war dieses Gespräch“*, übersetzte später der große Erasmus von Rotterdam diesen Beginn des Johannes-Evangeliums. Im Inneren bietet das Lichthaus Raum für eine neue Kraftebene: für moderne Kunst, eine gläserne Schatzkiste mit wechselnden Ausstellungen junger Gegenwartskunst, ein Angebot zum Gespräch, zur Auseinandersetzung mit Ideen, Positionen und Erfahrungen der Kunst. Ich erinnere nur an die Installation von Andreas Greiner „spring forward fall back“. Hier engagiert sich in besonderer Weise der bürgerschaftlich getragene Kunstverein Arnsberg.⁹

Das Lichthaus Arnsberg fand und findet hohe Aufmerksamkeit. Der WDR nahm es in seine Reihe „West ART Meisterwerke“ auf.¹⁰

2. Zweiter Schritt der Rückkehr von Wedinghausen: Der Ostflügel

In den 2010er Jahren unternimmt die Propsteigemeinde Arnsberg gemeinsam mit dem Bischof von Paderborn den zweiten großen Schritt zur Rückkehr von Wedinghausen: die grundlegende Sanierung des Ostflügels der Klosteranlage.

⁹ Stadt Arnsberg (Hrsg.), Katalog II: Lichthausprojekte 2011-2018, Dokumentationsband über die Ausstellungen 2011-2018 im Lichthaus Arnsberg, 2019.

¹⁰ Vgl. <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/westart-meisterwerke/video-west-art-meisterwerke-lichthaus-arnsberg-100.html> abgerufen am 10.07.2021.

Der Ostflügel zählt zu den ältesten Teilen der Klosteranlage. Er wurde vom Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) Wolfram Essling-Wintzer und dem LWL-Bauforscher Peter Barthold untersucht, saniert und restauriert. Ständige Initiative und vor allem wichtige Koordination leistete Frau Dr. Bettina Heine-Hippler für die LWL-Denkmalpflege. Die bauliche Umnutzung und Gestaltung leitete der Bochumer Architekt Dirk Boländer.

Ohne den Erzbischof von Paderborn, Propst Hubertus Böttcher, die Kirchengemeinde und ohne auch Ihre Unterstützung, Frau Ministerin Scharrenbach, und die Unterstützung vieler weiterer Kräfte wäre alles nicht möglich gewesen.

Heute bei der Fertigstellung der Sanierung des Ostflügels können wir feststellen, dass im Ostflügel neue Dimensionen religiöser und weltlicher Kraft entstanden sind.

Die Mitglieder der 1982 in Brasilien gegründeten charismatischen Gemeinschaft Shalom leben jetzt im ehemaligen Kapitelhaus des Ostflügels. Die aus Brasilien gekommenen Shalom-Mitglieder – Frauen und Männer – folgen damit den im 12. Jahrhundert aus den Niederlanden gekommenen Prämonstratensern. Beide Gemeinschaften stehen jeweils in ihrer Zeit für die Erneuerung christlichen Glaubens und Handelns. Beide Gemeinschaften sind selbstständig, das bedeutet: nicht der Ortskirche unterstellt. Während die Prämonstratenser Wedinghausen europäisch vernetzten, vernetzt heute die Gemeinschaft Shalom Wedinghausen über Europa hinaus weltweit. Wedinghausen ist damit ein internationaler Ort auf der Landkarte der katholischen Gemeinschaften. Und Shalom ist eine internationale katholische Organisation päpstlichen Rechts.

Damit wird die Rückkehr des Klosters Wedinghausen als „zentraler Ort“ und Kraftort der Gegenwart nahezu perfekt. Aus einer historischen Klosteranlage ohne Ordensgemeinschaft wird 218 Jahre später wieder ein Kloster mit einer neuen jungen globalen Ordensgemeinschaft von Frauen und Männern.

Boländer hat für die neuen Klosterbewohner*innen im ersten Obergeschoss eine puristisch asketische Raumausstattung entworfen und umgesetzt, die schlicht,

reduziert und funktional den spirituell geprägten Tagesablauf der Gemeinschaft Shalom unterstützt.

Der von Boländer erneuerte Kapitelsaal im Ostflügel wird nun Begegnungszentrum, Kultur- und Diskursort, Veranstaltungsplattform für Shalom-Gemeinschaft, Kirchengemeinde, Stadt und – wie mir Herr Propst Böttcher das zugesagt hat – auch für das Land Nordrhein-Westfalen, vor allem aber der Menschen und für die Menschen. Ein Gasthaus oder Gastsaal mit einem Gartenbalkon auf dem Klosterfelsen, der einen fantastischen Blick auf die Arnsberger Neustadt jenseits der Ruhr bietet.

Ich freue mich, dass im Oktober anlässlich des Festjahres 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland die Künstler*innen Jackie Grassmann und Ariel Reichmann im Ostflügel ihr Projekt „Becoming Gewish“ über Komplexität und Heterogenität gegenwärtiger jüdisch-deutscher Identitäten realisieren.

Zur Neugestaltung des Kapitelsaals sind nur wenige Materialien verarbeitet worden, die allesamt hochwertig, natürlich, langlebig und unbehandelt sind. So wurde ein Natursteinboden geschaffen, in dem ein Sichtfenster für das bemalte Grab von Wedinghausen integriert wurde. Es handelt sich um eine klimatisierte Grabkammer zum Schutz der Grabausmalungen, der „Bilder für die Ewigkeit“.

Auch für die historische Steinkammerwarmluftheizung sind ein solches Bodensichtfenster und eine entsprechende Klimatisierung installiert worden.

Diese beiden bauphysikalischen Maßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Harald Garrecht von der Universität Stuttgart durchgeführt: So können zwei herausragende historische Baudenkmale betrachtet und erhalten werden.

Die Kölner Decke im alten Kapitelsaal wurde restauriert, die Wände mit einem Lehmputz versehen.

Geschichte wird zukünftig auch hier im Ostflügel immer mitschwingen und immer gesehen, so wie es in einem „Heimatzeugnis“ auch sein muss.

Geschichte hat Zukunft. Und das ist eine Kraftdimension, die auch für den Tourismus, die kulturelle Bildung und die gesamte Region wirken wird.

Dies gilt auch für die Kraft des Religiösen, soweit sie vernunftgemäß und wahrheitsfähig ist. Ebenso wie der Evangelist Johannes schreibt: *„Im Anfang war das Wort, das Gespräch und es war bei Gott.“*

3. Dritter Schritt der Rückkehr von Wedinghausen: Die Klosterkirche

Der dritte große Schritt zur Rückkehr des Klosters in unsere Zeit wird vielleicht noch in diesem Jahr zum Abschluss kommen: Die grundlegende Sanierung der alten Kloster- und heutigen Propsteikirche.

Zurzeit wird der Dachstuhl der Kirche, der aus zwölf verschiedenen, miteinander verwobenen Dächern besteht (drei Dächer aus dem 13. Jahrhundert und ein Dach aus dem 17. Jahrhundert) grundlegend saniert und gerettet. Deutschlandweit ist eine solche erhaltene Dachstuhlkonstruktion einzigartig. Europaweit gibt es nur wenige davon.

Der älteste Abschnitt dieses Daches über dem Kirchenchor im Osten stammt übrigens aus dem Jahr 1251 und ist damit vier Jahre älter als das durch den Brand im Jahre 2021 zerstörte Dach der Kathedrale von Notre-Dame de Paris.

V. Dank

An dieser Stelle gilt heute der Dank allen Akteur*innen und Unterstützer*innen, die mit der grundlegenden Sanierung und Gestaltung des Ostflügels den zweiten großen

Schritt der neuen „Inwertsetzung“ des bald über 850-jährigen Klosters Wedinghausen geleistet haben. Ein vergessener Ort ist als vielfältiger Kraftort unserer Zeit zurückgekommen. Ein Gewinn für die Zukunft.

Ich danke heute insbesondere

- Herrn Regniet, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes,
- Herrn Propst Hubertus Böttcher,
- dem Architekten Dirk Boländer und den Handwerkern,
- den Herren Klein und Neumann für die Öffentlichkeitsarbeit,
- Herrn Striewe im Erzbischöflichen Generalvikariat (Bereich Bauen),
- Herrn Schlömer vom Gemeindeverband,
- dem Verein historischer Sakralbauten,
- dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit seinen archäologischen Experten und vor allem Frau Dr. Heine-Hippler,
- den Fördergebern:
 - der Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung,
 - der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

und Ihnen allen, die Sie mitgewirkt haben.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.